

## **Bergbaufolgelandschaft Delitzsch-Südwest/Breitenfeld im östlichen Einzugsgebiet des Flughafens Leipzig/Halle - eine avifaunistische Betrachtung**

The avifauna of the post-mining landscape Delitzsch-Südwest/Breitenfeld to the east of the Leipzig/Halle airport

R. Ehring, Leipzig

**Zusammenfassung:** Die im östlichen Einzugsgebiet des Flughafens Leipzig/Halle gelegene Bergbaufolgelandschaft Delitzsch-Südwest-Breitenfeld befindet sich im Endstadium der Maßnahmen des Sanierungsrahmenplanes (REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTSACHSEN 1999). Die Endwasserspiegelnhöhen werden in den nächsten Jahren erreicht.

Während der südlichere im Anflugsektor liegende kleinere Tagebaurestsee einer intensiven Erholungsnutzung mit Badebetrieb zugeführt wird bleibt der weiter nördlich gelegene See einem großflächigen Vorrang für Natur und Landschaft vorbehalten. Dieser nährstoffreiche Tagebaurestsee hat sich in den Jahren nach Einstellung des Braunkohlenabbaues und der Flutung zu einem Naturrefugium mit großer Artenvielfalt insbesondere für Wasservögel, aber auch auf Rohböden lebenden Vogelarten, entwickelt.

Teile des Tagebaugesbietes wurden bereits von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt gekauft und vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) als Naturschutzgebiet (NSG) beantragt. der See wurde 2005 als Vogelschutzgebiet (SPA-Special Protected Areas) vorgeschlagen. Diese Entwicklung der Braunkohlefolgelandschaft wird vom Flughafen Leipzig/Halle unterstützt.

**Summary:** On the post-mining area Delitzsch-Südwest/Breitenfeld to the east of Leipzig/Halle airport, the final measures of the restoration framework plan are being implemented (REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTSACHSEN 1999). The final water levels will be reached in the coming years.

While an intensive recreational use including bathing is envisaged for the smaller, more southerly mining lake located in the approach sector, the more northerly lake will be a landscape lake in large parts reserved for nature. In the years since the abandonment of lignite mining, this nutrient-rich mining lake

has become a refuge for a large number of species, especially for water birds but also for bird species living on mineral soil.

Parts of the mining area have been bought by the Saxonian state foundation for nature and environment. The German nature conservation organisation NABU has asked for these parts to become nature conservation areas (NSG). In 2005, the lake was proposed as Special Protection Area (SPA). Leipzig/Halle airport supports this development of the postmining landscape.

## **1. Einleitung**

Anfang der 1970er Jahre begannen erste Vorbereitungen für einen stufenweisen Aufschluss des Braunkohlentagebaues Delitzsch Südwest, in der großräumig landwirtschaftliche genutzten so genannten Delitzscher Ackerbauebene, nördlich von Leipzig. Einige Jahre später folgten Erschießungen nördlich von Breitenfeld, die auch hier zum bergbaulichen Aufschluss führten. Zwischen 1980-1993 fand im Tagebaukomplex die Förderung von Braunkohle statt. Nach Einstellung des Regelbetriebes begann auf einer Gesamtfläche von 18 km<sup>2</sup> die schrittweise Umsetzung des Sanierungsrahmenplanes (REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTSACHSEN 1999).

Nach Stilllegung und begonnenen Flutungen der Tagebaurestlöcher haben sich beide Gebiete zu Naturrefugien für Wasservögel und im Offenland auf Rohböden lebende Vogelarten entwickelt. Mit zunehmenden Wasserspiegeln stieg der Interessantheitsgrad für Nahrungs- und Wintergäste an, so dass zwischenzeitlich von regulären Durchzugsgewässern gesprochen werden kann. Die Fremdwasserüberleitung von der Luppe in den Werbeliner See brachte einen hohen Eintrag an wassergebundenen Nährstoffen, der sich vor allem für Wasservogelarten begünstigend auswirkte. Im Jahr 2005 sind die bergbaulichen Sanierungen abgeschlossen. Die Flutung des Werbeliner Sees hat fast die Endwasserspiegelnhöhe erreicht.

Die Seen tragen heute Namen der Ortschaften, die den Tagebauen weichen mussten - Werbeliner See (450 ha), Schladitzer See (218). Dies trifft auch auf Nebengewässer des Werbeliner Sees zu - Grabschützer See (78 ha), Zwochauer See (9 ha), wobei der letztgenannte Ort Zwochau noch besteht. Zwei weitere kleine Nebenseen (9 und 3 ha) befinden sich an der Hochkippe bei Lissa.

Die Mitte der 1990er Jahren begonnene Norderweiterung des Flughafens Leipzig/Halle tangiert nach Aufnahme des Flugbetriebes (2001) auf der Nordlandebahn im östlichen Anflugsektor die Bergbaufolgelandschaft. Im Sanierungsrahmenplan ist niedergelegt, dass die Folgenutzungen so zu entwickeln sind, dass keine Vergrößerung des Vogelschlagrisikos entsteht. Die Nutzungsziele

der entstandenen Tagebaurestseen wurden demzufolge unterschiedlich definiert. Während der im Anflugbereich befindliche Schladitzer See einer intensiven Erholungsnutzung mit Badebetrieb geöffnet wird, soll der Werbeliner See weitestgehend ruhig gestellt und als Landschaftssee mit großflächigem Vorrang für Natur und Landschaft entwickelt werden (Regionaler Planungsverband Westsachsen 1999). Der Schladitzer See liegt 4 km östlich von der Nordlandebahn entfernt und wird in einer Höhe von 200-250 m überflogen (Hauptanflugsektor). Der Werbeliner See liegt nördlich des Anflugkorridors.

## **2. Landschaft**

Das gesamte Braunkohleabbaugebiet war vor dem bergbaulichen Aufschluss intensiv bewirtschaftetes Ackerland (Ackerwertzahlen von 60-75). Außer einzelnen kleinen eGehölzen, Baum- und Heckenstreifen waren nur um die Ortschaften herum Gründstrukturen vorhanden. Die Gewässersituation war ebenfalls schwach ausgeprägt. außer einzelnen Bachläufen mit geringen bzw. periodischen Abflüssen fehlten Fließgewässer und Standgewässer völlig.

Die Ortschaften Kattersnaundorf, Werbelin und Grabschütz fielen dem Tagebau Delitzsch-Südwest und Lössen mit Buschnaukirche, Kömmlitz sowie Schladitz dem Tagebau Breitenfeld zu Opfer. Werbelin und Schladitz wurden abgerissen jedoch nicht überbaggert.

Der Sanierungsrahmenplan sieht in den Randbereichen der Tagebauseen Baum- und Heckenpflanzungen insbesondere zur Dauerstandsicherung vor. Große Teile der Schüttrippenlandschaft des Werbeliner Sees bleiben jedoch einer natürlichen Sukzession überlassen. so sollen Abbruchkanten, Schotterfläche, Trocken- und Magerrasen, Ruderalflächen und wechselfeuchte Senken als potenzielle Lebensräume erhalten werden. Die Erhöhung des Waldanteiles (Kippenwald) ist zugleich Zielstellung des Landesentwicklungsplanes Sachsen mit Schwerpunkt der Bergbaufolgelandschaften. eine großräumige Vernetzung mit der umgebenden Landschaft ist vorgesehen. Es werden Gehölzpflanzungen vorgenommen und Streuobstwiesen angelegt.

## **3. Avifauna**

In beiden Tagebaugebieten fand bereits mit Stilllegung eine Besiedlung durch bodenbrütende Vogelarten auf Rohböden mit schütterer Vegetation statt (Rebhuhn, Flussregenpfeifer, Feldlerche, Brachpieper, Steinschmätzer, Goldammer u. a.). Wobei einige Arten der ersten Generation schon zu Abbaueiten auf den Vorfeldern gebrütet haben. In der Folgezeit war durch aufkommende Vegetati-

on (niedere Pflanzen, schnellwüchsige Gehölze, Schilf) eine qualitative und quantitative Zunahme zu beobachten. Es folgten: Baumpieper, Schafstelze, Braunkehlchen, Feldschwirl, Teichrohrsänger, Gelbspötter, Dorngrasmücke, Neuntöter, Stieglitz, Blutfhänfling, Graumammer u. a. Ein Artenanstieg war somit nicht nur während der Zugzeiten (März/April; August/September) sondern auch zur Brutzeit (April-Juli) festzustellen.

Im Jahresverlauf traten mit zunehmendem Wasserspiegel zahlreiche Nahrungs- und Gastvogelarten auf. Zu nennen sind: Zwergtaucher, Haubentaucher, Graureiher, Höckerschwan, Enten (spec.), Teichhuhn, Blässhuhn, Kiebitz, Limikolen (spec.) Lachmöwe, Sturmmöwe, die zum Teil in der Folgezeit den Status als Brutvögel einnahmen. Entsprechend eines besseren Nahrungsangebotes konnten nun auch regelmäßig Greifvögel wie Schwarzmilan, Rotmilan, Rohrweihe, Mäusebussard, Turmfalke u. a. beobachtet werden. Auch die Zahl der Kleinvögel stieg beständig an. Bei Untersuchungen (1992-94) konnten durch das Staatliche Umweltfachamt Leipzig am Grabschützer See Arten wie Silbermöwe, Drosselsänger, Raubwürger und Ortolan festgestellt werden. Insgesamt wurden zu diesem Zeitpunkt 64 Brutvogelarten, darunter 16 Rote-Liste-Arten erfasst. Bei späteren Erhebungen stieg die Zahl auf 22 Rote-Liste-Arten an (REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTSACHEN 1999).

In den Herbst- und Wintermonaten konnten nach Stilllegung der Tagebaue und mit fortschreitender Flutung ansteigende Zahlen von durchziehenden Arten und Wintergästen registriert werden. Darunter waren für die Flugsicherheit prägnante Arten (> 100 g Körpergewicht) sowie zur Zugzeit und im Spätherbst auftretende und in Schwärmen durchziehende Arten wie nordische Gänse, Kiebitz, Möwen, Drosseln, Krähen, Star festzustellen. Der Kormoraneinflug liegt bis heute unter dem Durchschnitt vergleichbarer Gewässer.

Insbesondere bei den Wasservogelarten ist eine ständige Verbindung zur Braunkohlenfolgelandschaft Goitzsche-Holzweißig-Rösa (Raum Bitterfeld) vorhanden. Diese Tagebauseen nehmen eine etwa 3fach größere Wasserfläche ein.

Am Werbeliner See hat sich bis heute der Bestand an Brutvögeln, Nahrungsgästen, Durchzüglern und Wintergästen auf einem Mittleren bis hohen Niveau stabilisiert. Der Schladitzer See liegt aufgrund einer geringeren Variabilität der Lebensräume hinter denen des Werbeliner Sees zurück. Es ergeben sich hier Brutmöglichkeiten insbesondere für Kleinvogelarten in den Uferzonen, dem ruderalen Umfeld und auf der aufgeförfsteten Innenkippe. Auf dem See rasten zur Herbstzugzeit im Durchschnitt 400-600 Enten. Aufgrund des Größenunterschiedes beider Tagebauegebiete, der Lage sowie in Abhängigkeit zum Beginn

der Rekultivierungsmaßnahmen, die am Schladitzer See zwei Jahre früher begannen, bildeten sich differenzierte Brutvogelgesellschaften heraus.

#### **4. Ergebnisse**

Mit weitgehendem Erreichen der Endwasserspiegelhöhen wurden die Rekultivierungsmaßnahmen entsprechend des Sanierungsrahmenplanes abgeschlossen. Am Schladitzer See wurden bereits Ende der 1990er Jahre die Böschungsbefestigungen, die Mindestausformungen der Uferlinie sowie die Aufforstungen der Innenkippe beendet. Im östlichen Vorfeld erfolgt noch die Rückverlegung des Loberlaufes. Am Werbeliner See wurden der Zielstellung des Sanierungsrahmenplanes entsprechend variable Ausformungen der Uferlinie mit kleinen Buchten, Vorsprüngen, Kliffen und Flachwasserzonen geschaffen und die Hochkippe sowie teilweise der Kippendamm aufgeforstet. Die westlichen Sukzessionsflächen blieben unbeeinflusst. Die Wasserflächen beider Tagebauseen liegen unterhalb der Böschungsoberkanten. Unabhängig von der Windrichtung entstehen im Lee der Böschungen Glattwasserzonen, die gute Voraussetzungen für Wasservögel bieten.

Im laufenden Jahr 2005 wurden an beiden Tagebauseen ganzjährig die Wasservogelbestände erfasst. Durchgängig traten Entenarten, Blässhühner und Möwen auf. Auf dem Schladitzer See in wesentlich geringeren Zahlen als auf dem Werbeliner See. Es wurden keine Einflüge nordischer Gänse festgestellt. Saat- und Blässgänse wasserten ausschließlich auf dem Werbeliner See.

Zu Jahresbeginn sind die Wasservogelbestände meist noch gering, da beide Seen in den Wintermonaten großflächig zufrieren. später nehmen die Bestände rasch zu. Die Stockente erreicht Zahlen von 600-800 Individuen, das Blässhuhn liegt noch darüber. Der Bestand der Lachmöwe steigt auf 200-300 Individuen an. Hierbei handelt es sich um Vögel der Binnenlandpopulation, die zum Teil hier brüten. Einzelne Silbermöwen bleiben ebenfalls im Gebiet. Haubentaucher sind wieder häufiger zu sehen. Sie überwintern auch, wenn die Seen offen bleiben. Zur Brutzeit erhöht sich die Zahl der Arten qualitativ und quantitativ. Im Juli/August setzt der Mauserzug ein. Der Werbeliner See beherbergt zu dieser Zeit 3.000-4.000 Enten und 4.000-5.000 Blässhühner. Im August findet der Limikolenzug statt. Regenpfeifer, Schnepfenvögel, darunter Strand-, Wasserläufer und Brachvögel ziehen durch. Die Lachmöwe erreicht im September Zahlen von 8.000-10.000 Individuen, darunter auch zahlreiche Sturm- und Silbermöwen. Schwärme von Kiebitz und Star treten auf. Der Winterbestand der Wacholderdrossel schwankt. 2005 wurden zwischen 400-500 Individuen im Sanddorn auf der Hochkippe bei Lissa gezählt. Mitte bis Ende Oktober treffen

die nordischen Gänse ein, deren Winterrast im Gebiet Tradition hat. Ihr Bestand zählt zurzeit 3.000-4.000 Individuen (EHRING, R. 2004).

Bisher wurde auf die Nennung seltener und streng geschützter Vogelarten weitgehend verzichtet, da bereits die Bestände der wassergebundenen Arten einen außergewöhnlichen Reichtum darstellen und auch der Brutvogelbestand konstant geblieben ist. Es sei jedoch angemerkt, dass an beiden Tagebauseen Seetaucher (Stern-, Pracht-, Eistaucher), Lappentaucher (Ohren-, Schwarzhals, Rothalstaucher), Gänse (Kurzschnabel-, Grau-, Weißwangen, Rothals-, Brandgans), Gründel-, Tauch- und Meereseenten sowie Zwerg-, Mittel- und Gänseäger beobachtet werden konnten. Insgesamt wurden 1992-2005 mehr als 160 Vogelarten, darunter 70 Brutvogelarten und davon 37 Rote-Liste-Arten, festgestellt.

Zwischenzeitlich wurde der nördliche Teil der Schüttrippenlandschaft des Werbeliner Sees von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt gekauft. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) beantragte eine Naturschutzgebietsausweisung (NSG) von Vorrangflächen für Natur- und Landschaft (OERTNER, J. 2004). Darüber hinaus wurde der Werbeliner See als Vogelschutzgebiet (SPA - Special Protected Areas) vorgeschlagen. Die Entwicklung der Braunkohlefolgelandschaft steht damit in Übereinstimmung mit dem Sanierungsrahmenplan, der vom Flughafen Leipzig/Halle unterstützt wird.

## **5. Diskussion**

Die Braunkohlenfolgelandschaft Delitzsch-Südwest/Breitenfeld ist das Ergebnis einer über 20 Jahre andauernden Devastierung eines Teiles der Ackerbau-landschaft nördlich von Leipzig. Die nach der Stilllegung des Braunkohlenabbaues erfolgten Zielstellungen im Sanierungsrahmenplan wurden in den letzten Jahren umgesetzt. Die Tagebaurestseen sowie die Folgelandschaften entwickelten sich zu Naturrefugien von herausragender avifaunistischer Bedeutung.

Die Belange der Flugsicherheit sind zumindest im Südteil des wesentlich kleineren Schladitzer Sees betroffen, was aber in der Nutzungskonzeption des Sees berücksichtigt wurde. Bei Einhaltung der Überflughöhen können dementsprechend die Vogelschlaggefahren gering gehalten werden. Eine südlich Querung des Anflugkorridors durch Möwen und Krähen zur Deponie Seehausen kann heute ausgeschlossen werden, da diese Großdeponie 2004 abgedeckt wurde. Wie bereits angemerkt konzentrieren sich die Vogelarten qualitativ und quantitativ auf den nördlich gelegenen Werbeliner See mit seiner starken Verbindung zur Bitterfelder Seenlandschaft. Mit dieser Bindung und der bleibenden Zielstellung den See als Landschaftssee mit großflächigem Vorrang für Natur und Landschaft zu entwickeln wird zugleich der Flugsicherheit entsprochen. Im

Falle von Verstößen gegen diese Entwicklungsziele mit Motorbootrennen u. a. können diese Aspekte nicht gewährleistet werden.

Ein ständiges Vogelmonitoring an beiden Tagebauseen könnte zur Darstellung der Vogelbestände beitragen und naturschutzfachliche Maßnahmen unterstützen helfen.

## **6. Literatur**

REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTSACHSEN (1999): Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan Tagebau Delitzsch-Südwest/Breitenfeld. ALBATEC Dresden

EHRING, R. (2004): Gänsemonitoring im Regierungsbezirk Leipzig (1998-2000) unter besonderer Berücksichtigung des Flughafens Leipzig/Halle. Vogel und Luftverkehr 24: 63-69

OERTNER, J. (2004): NABU Report 2004. Eigenverlag

### ***Anschrift des Autors:***

Roland Ehring  
Elsterstr. 8  
04109 Leipzig